

Einblicke in eine andere Kultur

In der Woche vom 11. bis 15. Juli 2016 fand an der Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Gesamtschule unsere traditionelle Projektwoche statt, die dieses Jahr unter dem Motto „Hinterm Horizont geht's weiter“ stand. Unsere Klasse 11.3 hatte sich dazu zwei Themenbereiche gewählt: Zum einen wollten wir mehr über unser Projekt „Bildung für Balanka“ erfahren und zum anderen mögliche Entwicklungswege nach dem Abitur erkunden.

Am Montag, dem 11.07.2016, hatten wir deshalb Besuch von Amelie und Hamid, die jeweils ein Auslandsjahr genommen haben, um ihre Sprachkenntnisse zu erweitern, Neues kennenzulernen und sich weiterzuentwickeln.

Amelie und Hamid kommen aus verschiedenen Kulturen, besuchten aber genau die jeweils andere. Amelie kommt aus Deutschland und lernte die afrikanische Kultur in Togo kennen, Hamid kommt aus Balanka in Togo und möchte hier in Deutschland nach seinem freiwilligen sozialen Jahr in der Jugendarbeit nun Erzieher werden.

Er erzählte uns vieles über seine Heimat Balanka. Unsere Schule unterstützt mit „Bildung für Balanka“ konkrete Projekte vor Ort. So entstanden in den letzten zehn Jahren eine Schule mit einer Bibliothek sowie ein Brunnen für Trinkwasser. Auch in diesem Jahr beteiligten sich viele Schülerinnen und Schüler unserer Schule an der Aktion Tagwerk - "Dein Tag für Afrika". Dabei wurde insgesamt ein Betrag von 4104,53 Euro erarbeitet. Im Moment werden Freiwillige gesucht, die in Balanka Öfen montieren, welche von Studenten der TU Berlin entwickelt wurden, um umweltfreundlich Müll zu verbrennen und die gewonnene Energie zum Kochen zu nutzen. Und da die bestehende Schule zu klein geworden ist, soll eine weitere Schule gebaut werden.

Hamid hatte das Pech, noch vor dem Projekt-Anfang zur Schule zu gehen. Er musste eine Katholische Privatschule besuchen, was jedoch für seine Familie sehr teuer war. Umgerechnet 15€ pro Jahr musste er zahlen, und um das Geld zu haben, musste er schon früh auf dem Feld arbeiten gehen. Schulbücher waren sehr teuer, die konnte sich kaum einer leisten. Man hatte somit nur die Aufzeichnung von dem Lehrer; doch da die Sprache in der Schule Französisch ist, die kaum einer spricht oder versteht, hatte der Unterricht wenig Nutzen für die Schüler. Die meisten verstanden den Unterrichtsstoff nicht und fielen somit durch die Prüfung.

Die Prüfung an sich ist schwerer als bei uns, da man das vom Lehrer Gesagte und Geschriebene Wort für Wort wiedergegeben haben musste, um die 20 Punkte zu erreichen, die unserer Note Eins entsprechen! Für viele war Französisch sehr schwer und dadurch erreichten sie meist weniger als 10 Punkte und bestanden somit nicht das Abitur. Um besser im Unterricht zu sein, wurden die Schüler geschlagen, vor allem, damit sie besser lernten. Das, was für Hamid fast normal war, ist für uns unvorstellbar!

Hamid hat sein Abitur bestanden und danach noch vielen Kindern in Balanka Nachhilfe gegeben oder mit ihnen Fußball gespielt. Über unsere Projektpatin Koko erhielt er die Möglichkeit, mit finanzieller Unterstützung des Projekts „Bildung für Balanka“ Deutsche Literatur zu studieren und im Rahmen seines FSJ in Deutschland mit Kindern und Jugendlichen in Berlin zu arbeiten. So entstand sein Wunsch, Sozialpädagogik zu studieren. Im September beginnt er zunächst seine Ausbildung zum Erzieher, die er selbst finanziert.

Amelie hingegen schaffte hier ihr Abitur und ging danach erst einmal zur Bundeswehr, wo sie nach der Grundausbildung im Sanitätsdienst arbeitete. Jedoch wollte sie sich nicht 17 Jahre an die Bundeswehr binden und suchte sich somit einen Partner, der Work and Travel unterstützt, um dann nach Togo zu gehen und dort auszuhelfen. Bereits als Schülerin hat sie während der Sommerferien in verschiedenen internationalen Workcamps in Deutschland und Frankreich gearbeitet. Ihr Interesse an der französischen Sprache sowie an einer für sie fremden Kultur war auch der Grund, warum sie sich für Togo entschied. Sie absolvierte ihr FSJ im medizinischen Bereich, betreute ein Radioprojekt an einer Schule und gab auch ein paar Stunden vor einer Klasse. Jetzt wieder hier, studiert sie im 4. Semester Medizin und bereitet sich auf ihr Physikum vor. In der vorlesungsfreien Zeit lässt sie sich zum Reserveoffizier ausbilden und kann sich die praktische Tätigkeit im Bundeswehrkrankenhaus, die auch bezahlt wird, für ihr Medizinstudium anrechnen.

Das Interview mit beiden hat mir und uns als Klasse vieles gezeigt, was man nach dem Abitur unternehmen kann, und auch eine andere Kultur und Bildung wurde uns etwas nähergebracht. Ich persönlich bin sehr froh, hier in Deutschland mein Abitur zu machen und nicht in Afrika, und sicherlich viele andere auch.